

Rechtsausbildung für eine immer komplexere Welt

Prof. Dr. Daniel Dedeyan, Rechtsanwalt
Rektor ZLS Zurich Law School Institut für Rechtswissenschaft
und Konsulent Walder Wyss Zürich



Juristinnen und Juristen wenden nicht einfach Gesetze an, sondern vermitteln täglich zwischen Privaten, Staat, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Doch die bisherige Rechtsausbildung bereitet sie kaum darauf vor. Hier setzt die ZLS Zurich Law School an.

Niemand hat das Verhältnis zwischen Recht und Lernen klarer erfasst als der Soziologe und Jurist Niklas Luhmann:

Das Recht schützt Erwartungen vor Enttäuschungen. Lernen bedeutet dagegen, Erwartungen der Umwelt anzupassen. Beharren wir allerdings immer nur auf unseren Erwartungen, auch wenn sie an der Realität vorbeigehen, gehen wir über kurz oder lang daran zugrunde. Wenn wir alle hingegen unser Verhalten jeden Moment der Umwelt anpassen, versinken wir zusammen im Chaos. Indem das Recht immerhin gewisse Erwartungen gegen die Realität absichert – mit anderen Worten: von Lernen entlastet –, schafft es in der Welt ein Minimum an Erwartungssicherheit (Funktion der «Stabilisierung normativer Erwartungen»). Juristerei also etwas für Langweiler?

Einen weiteren Aspekt deckten die Rechtssoziologen Nonet und Selznick auf. Sie schilderten den Übergang vom bloss repressiven, Herrschaft sichernden Recht über das «autonome», in seiner Umweltblindheit die Privatautonomie stärkende hin zu einem «responsiven», umweltsensitiven Recht. Dadurch wiesen sie nach, dass das moderne Recht nicht nur Erwartungen, sondern auch die Fähigkeit des Lernens stabilisiert, damit die Gesellschaft ihre Innovationskraft nicht selbst blockiert. Man denke an das Kartellrecht, das der Macht von Konzernen entgegenwirkt, die das Aufkommen überlegener Technologien verhindern.

Das Recht steht also an der Schnittstelle des Lernens der Gesellschaft. Seine Kraft, unsere Lern- und Problemlösungsfähigkeit zu erhalten, wird immer wichtiger, je vernetzter, instabiler und kurzlebiger unsere Welt wird. Wir operieren gleichsam in einer Wach-OP am Gehirn der Gesellschaft, gestalten Lösungen für scheinbar unlösbare Probleme. So bei der Regulierung der disruptiven Kryptowirtschaft, damit diese nicht an ihrem eigenen Vertrauensproblem scheitert. Was gibt es Spannenderes?

Heute, da Gesetze schon revidiert werden, bevor sie in Kraft treten, ist evidenten denn je, dass es nicht reicht, Normen zu kennen und anzuwenden. Juristinnen und Juristen sind vielmehr die *interface actors* zwischen Privaten, Regulatoren, Unternehmen, Politik, Justiz und Wissenschaft. Doch die bisherige juristische Ausbildung bildet sie dafür nicht aus!

Genau diese Vermittlerrolle muss aber das Ziel einer zeitgemässen Rechtsausbildung sein. Ein Baustein dazu ist eine radikale Flexibilisierung des Studiums. Je vielfältiger die Studierenden und ihre Hintergründe, desto grösser das Potential, das für die Gesellschaft erschlossen wird. Und sie müssen bei Lehrenden lernen, die, entgegen dem Trend, in Wissenschaft und Praxis verankert sind.

Dies ist das Ziel der ZLS Zurich Law School, der ersten privaten Rechtsschule mit berufs- und familienbegleitendem Masterstudium. Sie tut zudem auf der tertiären Bildungsstufe den Schritt zur Verwirklichung einer echten «Durchlässigkeit», wie sie in Art. 61a der Bundesverfassung vor 16 Jahren versprochen wurde.

«Juristinnen sind vielmehr die interface actors zwischen Privaten, Regulatoren, Unternehmen, Politik, Justiz und Wissenschaft.»